

### Trinksprüche König Ferdinands und Kaiser Wilhelms.

Sofia, 13. Oktober. (Meldung der „Bulgarischen Telegraphen-Agentur“.) Bei der Prunktafel hielt König Ferdinand folgende Rede:

Eure Majestät! Der heutige Tag, an dem es mir vergönnt ist, den mächtigen Herrscher des edlen deutschen Volkes in Sofia willkommen zu heißen, ist ein Ereignis von hoher geschichtlicher Bedeutung nicht nur für mich und mein Land, sondern auch für den ganzen Orient. Mit mir begrüßen meine Armee und mein Volk den erlauchtesten Obersten Kriegsherrn des mächtigen Deutschen Reiches, den treuen Bundesgenossen und aufrichtigen Freund Bulgariens. In meinem Namen und im Namen aller, dank der gemeinsamen Mitarbeit des ruhmreichen deutschen Heeres und meines bewaffneten Volkes, unterstützt von unseren treuen Verbündeten Oesterreich-Ungarn und der Türkei, nunmehr geeinten Bulgaren, sage ich Eurer Majestät tiefgefühltesten Dank für die hohe Ehre, welche Eure Majestät durch Allerhöchsth Ihren Besuch uns zu erweisen geruhen.

Dieses frohe Ereignis ist uns ein neuer kostbarer Beweis der aufrichtigen und bundestreuen Gesinnung, die Eure Majestät für mich und mein Land hegen und die ich, wie auch meine Landskinder, hoch zu schätzen wissen. (Hier sind infolge telegraphischer Verstärkung einige Worte ausgefallen.) Das auf den Schlachtfeldern geknüpfte, durch gemeinsam vergossenes teures Blut besiegelte Bündnis wird unseren Völkern auch in der kommenden Zeit des Friedens — für den wir bis zum endgültigen Siege zu kämpfen entschlossen sind — zum dauernden Segen gereichen. Ich lege besonderen Wert darauf, zu versichern, daß auch der letzte bulgarische Soldat weiterhin treu an der Seite seiner Verbündeten aushalten und alles einsetzen wird, um einen endgültigen Sieg zu erringen, welcher unseren Völkern die freie Entwicklung gewährleistet und das heißersehnte nationale Ziel für uns — die Vereinigung aller Bulgaren — zur Verwirklichung bringt. In diesem ungeheuren Ringen hat das von Eurer Majestät weise geführte deutsche Volk mit seiner ihm innewohnenden Macht, seiner staatlichen Organisation und bewunderungswürdigen Aufopferung die ganze Welt in Erstaunen versetzt. Dies glänzende Beispiel wird seinem treuen bulgarischen Verbündeten für alle Zeiten ein steter Ansporn und leuchtendes Vorbild sein. Möge der Segen des Allmächtigen auch fernherhin auf unseren heldenhaften Streibern ruhen und ihnen den Lohn für ihren unvergleichlichen Opfermut zuteil werden lassen.

Von ganzem Herzen wünsche ich, daß Eurer Majestät die Stunden des Aufenthaltes in meinem Lande angenehme sein und daß Eure Majestät befriedigende Eindrücke und gute Erinnerungen mit in die deutsche Heimat nehmen mögen. Ich erhebe mein Glas auf die kostbare Gesundheit Eurer Majestät, meines mächtigen Verbündeten und teuren Freundes, sowie auf den Ruhm der glorreichen deutschen Armee und die verhelfungsvolle Zukunft des deutschen Volkes.

Kaiser Wilhelm antwortete:

Eurer Majestät spreche ich für die herzlichen Worte des Willkommens Meinen tiefempfindenden Dank aus. Eure Majestät konnten vor kurzem das schöne Fest des 30jährigen Regierungsjubiläums begehen. Ich begrüße mit besonderer Freude die Gelegenheit, Eurer Majestät Meine schriftlich dargebrachten Glückwünsche zu dieser bedeutungsvollen Feier von Angesicht zu Angesicht zu wiederholen. Stolz und glücklich können Eure Majestät auf diese reichen Jahre zurückblicken. Das Werk ist gekrönt, an dem Eure Majestät zum Heile Ihres Volkes unablässig gearbeitet haben, seit Sie an jenem Augusttage in Tirnovo einzogen. Der frohen Erinnerungsfeier folgte nur zu bald ein Tag schmerzlicher Trauer; in tiefer Bewegung gedente ich der verewigten Königin, die sich in friedlicher Zeit wie in den Stürmen des Krieges als wahre Landesmutter erwiesen hat, und deren segensreiches Walten auf allen Gebieten wertvoller Nächstenliebe für immer unvergessen bleiben wird.

Der gütigen Einladung Eurer Majestät folgend, hatte ich auf der Fahrt nach Bulgariens Hauptstadt die hohe Genugung, mich so mit eigenen Augen davon überzeugen zu können, welche Blüte das Land unter Eurer Majestät weiser Herrschaft erreicht hat. Seit langem waren wir bewundernde Zeugen des rastlosen zielbewußten Strebens, das, von kluger Hand gelenkt, das kraftvolle Volk der Bulgaren von Stufe zu Stufe aufwärts geführt hat. Voll aufrichtiger Teilnahme beobachteten wir das tief aus dem Herzen des Volkes entspringende Sehnen und Drängen nach nationaler Einigung. Wir fühlten uns in Erinnerung an unsere eigene Vergangenheit der jungen starken Nation tief innerlich verwandt. Dieses Gefühl innerlicher Verbundenheit hat seine schönste Bestätigung erfahren, als Bulgarien sich unter Eurer Majestät weitblickender Leitung in diesem Weltkrieg der gerechten Sache der Mittelmächte angeschlossen und sein Los mit dem unserigen

verknüpfte. Seit zwei Jahren stehen Deutsche und Bulgaren im Bunde mit Oesterreichern, Ungarn und Osmanen Seite an Seite im Kampf gegen eine Welt von Feinden. Dieser Kampf hat Bulgarien nach glorreichem Ringen die Erfüllung seines geschichtlichen Sehnsens gebracht. Ich bin stolz darauf, daß es Meinen Truppen vergönnt war, zur Erringung dieser Erfolge beizutragen. Die herrlichen Waffentaten, die Bulgaren und Deutsche gemeinsam verrichtet haben, werden für alle Zeiten ein Ruhmesblatt in der Geschichte beider Völker bilden. Sie werden aber auch auf die künftigen Beziehungen beider Völker einen tiefgehenden Einfluß üben. Deutsches und bulgarisches Blut ist gemeinsam gestossen. Die Erinnerung an gemeinsam getragene Gefahren und Entbehrungen, an gegenseitige Hilfe in Stunden der Not und an gemeinsam errungene Siege bilden für alle Teilnehmer an diesen Kämpfen, wie für ihre Kinder und Enkel ein unzerbrechbares Band, ein Band der Waffenbrüderschaft, das selbst dem der Stammesgemeinschaft nicht nachsteht. Aus dieser Waffenbrüderschaft erwächst eine unwandelbare Treue, an der die Ränke der Feinde kläglich zerfallen und gegen die die Geister des Zweifels und Mißtrauens niemals Macht gewinnen können.

So stehen wir Hand in Hand unlösbar verbunden. Noch ist die Zeit der Prüfung nicht vorüber. Der Hochmut und der Frevelsinn unserer Feinde, die Bulgariens Zukunft neidisch zerstören und Deutschlands Blüte vernichten wollen, ist noch gebrochen. Noch können sie sich nicht entschließen, von ihren Eroberungsplänen abzusehen und dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Wir halten gemeinsam mit unseren von gleicher Feindschaft bedrohten österreichisch-ungarischen und türkischen Verbündeten unerschütterlich stand, bis mit Gottes Hilfe durch den Frieden die hohen Güter gesichert sind, für deren Verteidigung wir in den Krieg zogen. Wenn Mir in einer nicht zu fernem friedlichen Zeit durch die Güte Eurer Majestät wieder Gelegenheit geboten wird, dieses Land zu besuchen, dann, so hoffe und vertraue ich, werde ich ein großes, glückliches, gesichertes Bulgarien sehen, das die getrennten Söhne unter einem Szepter zu kraftvoller Einheit zusammenschließt, das, geschmückt mit dem Lorbeer des Sieges, die reichen Früchte seiner heldenhaften Anstrengungen genießt und in treuem Zusammenwirken mit dem einstigen Kampfgesossen seine frische Kraft und seine hohen Gaben den Werken des Friedens und der Kultur widmet.

Ich erhebe Mein Glas auf das Wohlergehen Eurer Majestät und Eurer Majestät ganzen Hauses, auf ein segensreiches, langes, weiteres Herrscherwirken Eurer Majestät, auf das ruhmreiche bulgarische Heer und auf das Blühen und Gedeihens Bulgariens!

Sofia, 13. Oktober. (Meldung der „Bulgarischen Telegraphen-Agentur“.) Beim Empfang des Deutschen Kaisers in Sofia hielt der Bürgermeister eine Rede in bulgarischer Sprache, in der es hieß:

Die Bulgaren segnen diesen für unser Land historischen Tag und preisen die zwischen dem deutschen und dem bulgarischen Volke und ihren erhabenen Herrschern besiegelte Brüderlichkeit. Die Erinnerung daran wird uns in enger Gemeinschaft vereinigen sowie in der Arbeit an der Verwirklichung der großen Grundzüge der Freiheit und Unabhängigkeit. Indem ich ergebe Eurer Majestät im Namen der Bevölkerung Sofias Brot und Salz als Sinnbild der weitesten bulgarischen nationalen Gastfreundschaft anbiete, öffne ich unser Herz für Eure Majestät, unseren teuren und geliebten Gast. Ave Caesar! Der Bürgermeister schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Seine Majestät der Kaiser antwortete in deutscher Sprache:

Herr Bürgermeister! Empfangen Sie Meinen herzlichsten Dank für den so freundlichen Willkommengruß, den Sie Mir im Namen der Bürger Sofias entboten haben. Erfüllt von der geschichtlichen Bedeutung des Augenblicks, nehme ich aus Ihren Händen Brot und Salz, die altehrwürdigen Gaben bulgarischer Gastfreundschaft. Stets wird Mir der Tag unvergeßlich bleiben, an dem ich als Gast Ihres erhabenen Herrschers, Meines lieben Freundes und Verbündeten, und seines treuen, tapferen Volkes in diese stolze Hauptstadt einziehe. Möge die Sonne, die heute in so frohem Glanze über Sofia strahlt, Runderin sein künftiger heller Ruhmestage, denen Ihre tausendjährige Stadt in nie versagender Jugendkraft entgegengeht als lebenspendender Mittelpunkt eines großen blühenden, geeinten Bulgarenreiches.